

Ford schnappt Chinesen die Marke Rover weg

FRANKFURT. Der angeschlagene US-Autokonzern Ford hat die Pläne des größten chinesischen Autobauers Shanghai Automotive Industry Corporation (SAIC) durchkreuzt, die Rover-Markenrechte von BMW zu kaufen. Ford werde das Vorkaufsrecht an der Marke ausüben, das der US-Konzern seinerzeit bei der Übernahme der Sparte Land Rover erworben hatte, sagte ein Ford-Sprecher. BMW sei über den Schritt informiert worden. "Wir hatten das Gefühl, dass es unserem Land-Rover-Geschäft dient, die Marke Rover zu besitzen", begründete der Sprecher den Schritt. BMW bestätigte, dass Ford sein Kaufrecht ausgeübt habe. Zu Details und dem Kaufpreis wollte sich der Konzern nicht äußern.

BMW hatte sich nach eigenen Angaben im Prinzip bereits mit einem ungenannten chinesischen Interessenten über einen Verkauf der Rover-Rechte geeinigt. In Branchenkreisen galt als ausgemacht, dass die Rechte für umgerechnet 16 Mill. Euro an SAIC verkauft werden sollten, das sich neben seinem chinesischen Konkurrenten Nanjing für die Marke interessiert hatte. SAIC besitzt bereits die Rechte an zwei Rover-Modellen, Nanjing hatte dagegen die Marke MG übernommen.

Ford hatte nach der Grundsatzeinigung von BMW 90 Tage Zeit, sein Vorkaufsrecht auszuüben. Nach Ansicht von Analysten kann es den Bayern weitgehend gleichgültig sein, wer das Geld für die Namensrechte an der notleidenden Marke auf den Tisch legt. "BMW ist das schnuppe", meint Christoph Dolleschal, Analyst bei Dresdner Kleinwort Wasserstein.

Ford hatte die Geländewagensparte Land Rover nach dem Zusammenbruch des britischen Traditionskonzerns erworben. Die Rechte an der Marke Rover dagegen waren mit der Insolvenz von MG Rover 2005 an den früheren Eigner BMW zurückgefallen. Für den chinesischen Autobauer SAIC bedeutet die neue Wendung einen herben Rückschlag. SAIC-Chef Hu Maoyuan gerät sein Ziel, ein eigenes Fahrzeug unter einer international bekannten Marke auf den Markt zu bringen, wieder außer Reichweite. Wie SAIC gestern ankündigte, will Chinas größter Autobauer bereits im November sein erstes selbst entwickeltes Automodell präsentieren.

Die Technik der Automodelle 25 und 75 des zusammengebrochenen britischen Autobauers Rover hatte sich SAIC bereits 2004 gesichert. Jetzt hatten die Chinesen fest mit dem Zuschlag für die Namensrechte gerechnet. Auch die meisten Experten hatten nicht erwartet, dass Ford auf den Namen zugreift, da die Marke Rover faktisch tot sei.

Ford versucht mit dem Kauf offensichtlich, seine Nobelmarke Land Rover zu schützen. "Wenn die Chinesen mit Rover Mist gebaut hätten, wäre dies für die Marke Land Rover schnell teuer geworden", sagt Dolleschal. Auch der Akquisitionsexperte Christopher Kummer sieht taktische Erwägungen hinter dem Schritt des US-Konzerns: Für Ford stehe nicht die Verwendung der Marke Rover im Vordergrund, sondern die Vermeidung von Problemen durch die Verwendung bei einem anderen Käufer, sagt der Direktor des Instituts für Fusionen, Akquisitionen und Allianzen in Wien.